



# Das Nibelungenviertel – Ein wenig bekanntes Grätzel im Schatten der Stadthalle

1912 wird der östliche Teil der kaiserlichen

Exerziergründe auf der Schmelz im Zuge der Schleifung

des Linienwalls, der Eingemeindung der Vorstädte und

der Anlage der Stadtbahn zur Schaffung eines neuen

Wohngebiets freigegeben. Die Opernwelt Richard

Wagners steht Pate für rund ein Dutzend Straßennamen

**Treffpunkt:**

15., U6-Station Burggasse,  
Ausgang Urban-Loritz Platz

**Anmerkungen:**

Seite 1/3



und letztlich die (inoffizielle) Benennung eines ganzes  
Stadtviertels. Geprägt wird es durch außergewöhnlich  
schöne Architekturdetails, die vom Jugendstil über die  
„Volkswohnpaläste“ des Roten Wiens und von einem  
Kirchenbau Clemens Holzmeisters bis zur Neuen  
Sachlichkeit eines Roland Rainer reichen. Ebenso haben  
Max Fabiani (Urania), Max Hegele (Karl  
Borromäuskirche auf dem Zentralfriedhof) und das  
Architekten-Duo Theiss und Jaksch (Reichsbrücke,  
Hochhaus Herrengasse) hier ihre Spuren hinterlassen.

Seite 2/3



Nicht unerwähnt bleiben bei dieser Führung die

„Märzgefallenen“ des Jahres 1848, Otto Wagners Pläne

für ein Kaiser-Franz-Josef-Stadtmuseum oder die

Initiative der Sozialpolitikerin und Gründerin der Caritas

Socialis, Hildegard Burjan, zum Bau der

Christkönigskirche. Grüne Wohlfühloasen, eine bunte

Lokalszene und eine Vielzahl von Grätzelaktivitäten

beleben heute das Viertel zwischen Märzpark und der

Schmelz und machen es so zu einer begehrten Adresse

im Schatten der Stadthalle.

Seite 3/3

